

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nur eine Saite noch ... Gedichte

Diekmann, Adolf

Oldenburg, [1913]

Deingedenken.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82061)

Das letzte Mal.

Der Nachtwind streicht um dunkle Häusermassen
 Und pfeift durchs große, schwere Gittertor.
 Die Nacht schleicht leise durch die stillen Gassen,
 Und leuchtend tritt der bleiche Mond hervor.

Im Nebel glühen Lichter halb verschwommen,
 Der Sterne Leuchten ist so kühl und fahl.
 Da sind wir zwei den alten Weg gekommen
 Und wußten's wohl, es war das letzte Mal.



Deingedenken.

Ein Blümchen hat geblühet
 In frost und Winterschnee.
 Das Blümchen ist verwelket,
 Des tut mein Herz so weh.

Ein Sternlein stand am Himmel
 In kalter, dunkler Nacht.
 Das Sternlein ist erloschen,
 Da hab' ich dein gedacht.

Ich dachte still versonnen,
 Wie mag es nur gescheh'n,
 Daß liebe, treue Menschen
 So voneinander geh'n.



Es war einmal.

Wieder streicht mit leisen Flügeln
Tiefe Sehnsucht um mich her.
Liebe brennt von fernen Hügeln,
Und das Herz ist mir so schwer!
Blumen, die der Herbst gebrochen,
Atmen wieder süßen Duft.
Worte, die im Lenz gesprochen,
Steigen zögernd aus der Gruft.

Jahre schwinden einmal wieder
Noch hinab ins Meer der Zeit.
Froher Tage sonn'ge Lieder
Locken, ach, so weit, so weit!
Was das arme Herz erfreute,
Daß es glücklich war und jung,
Sel'ger Stunden reiche Beute
Bietet die Erinnerung.

Heimatfluren seh' ich liegen
Tief verträumt im Sonnenschein.
Seid'ne Sommerfäden fliegen
Über Bruch und Feld und Hain.
Buchenkronen rauschen leise,
Heimatsodem trägt's zu Tal,
's ist nur eine einz'ge Weise,
Nur ein Lied: Es war einmal!

